

# Kloster und Kirche der Franziskaner in Sućeska.

Von

**Fra Raphael Barišić,**

kath. Religionslehrer in Brčka.

(Mit zwei Abbildungen im Texte.)

„La Storia luce inesausta che scalde e brucia, illustra ed abbaglia . . . infondiamola nella descrizione de' luoghi, nella enumerazione de' tempi, nella illustrazione de' monumenti, nell' educazione, nelle scienze . . . Popolo, che non conosce il passato, è fanciullo o imbecille; popolo, che lo sprezza, è perduto.“

Tommaseo.<sup>1)</sup>

Drei Wegstunden nördlich von Visoko, am südlichen Fusse des hohen Berges Teševo, liegt das aus etwa 50 Häusern bestehende Städtchen Sućeska. Diese einstige Residenz der Herrscher Bosniens nimmt die Mitte des Thales ein, welches im Osten von den Bergen Brojšinovae und Vučja-jama, im Westen nächst dem Teševo von einer Reihe mächtiger Felswände begrenzt wird. Oberhalb des Städtchens, am linken Ufer des Baches Trstivnica, fallen die Ruinen der einstigen, dem heil. Gregor<sup>2)</sup> geweihten Kirche ins Auge, welche der bosnische Ban Stephan Kotromanić<sup>3)</sup> erbaut hatte, ferner die Ruinen des Königspalastes, durch welchen heutzutage bei Regenwetter der Fluss Urva dringt. Einige Schritte nordwärts erhebt sich das dem heil. Johannes dem Täufer geweihte Kloster. Dasselbe ist im Westen durch einen dichten Eichenhain, über welchem steile Felsen emporragen, im Osten durch den Hügel Ježevica und im Norden durch den Berg Hrid geschützt.

Dieses Kloster ist das älteste<sup>4)</sup> unter den jetzt in Bosnien bestehenden; doch kann nicht bestimmt ermittelt werden, wann der Grund zu diesem alten Asyle der Söhne des heil. Franciscus gelegt wurde. Wahrscheinlich geschah dies unmittelbar nach der Ansiedelung des Ordens in Bosnien noch zur Zeit der Bane. Jedenfalls kann als sicher angenommen werden, dass das Kloster schon vor 500 Jahren bestand, da der gelehrte P. Lucas Wading desselben bereits im 14. Jahrhundert unter dem Namen Curia Bani (Rathhaus des Banus) erwähnt.<sup>5)</sup>

1) Fabianich: Storia dei Frati Minori, Bd. II, S. 5.

2) Die Stelle, an welcher die Kirche des heil. Gregor stand, heisst heute noch „Grgurevo“ und dient den Patres aus dem Kloster als Promenade; die Stätte der Königsburg (Kraljev dvorac) nennt das Volk „Dvorišće“.

3) Novi prijat. Bosne, B. I, S. 7.

4) Vgl. Virgil Greider, Pisano und die Chronik des Lucas Wading, welche dieses Kloster an erster Stelle unter dem Namen Curia Bani erwähnen.

5) Annal. Minor. Tom. VIII, ad an. 1400, n. 12.

Nach der Einnahme Bosniens durch Sultan Mehmed II. im Jahre 1464 wurde, wie man allgemein annimmt, das Kloster Sućeska sammt der Königsburg ein Raub der Flammen und vom Grunde aus zerstört. Die im Orte befindlichen P. P. Franziskaner erwirkten jedoch beim Sultan einen Schutzbrief und die Erlaubniss, auf seinem Machtgebiete sich ansiedeln und Heimstätten bauen zu dürfen. So wurde denn bald darauf das Kloster, wenn auch in kleinerem Massstabe, wieder aufgerichtet und stand in Frieden, bis es unter der Regierung Sulejmans II. die zum Islam übergetretenen Patarener unter Führung des Hassan Bey<sup>1)</sup> gleichzeitig mit den Klöstern in Fojnica, Kreševo, Visoko und Konjica, zur Zeit als P. Fra Mathias Skoroević aus Teševo Guardian war, sammt der Kirche dermassen zerstörten, dass kein Stein auf dem anderen blieb.<sup>2)</sup> Infolge dieser Katastrophe wohnten die Franziskaner zerstreut und kümmerlich in Wäldern und in von Katholiken bewohnten Häusern, lasen im Geheimen die heil. Messe, belehrten die Gläubigen über die Wahrheiten der Religion und spendeten verborgen die Sacramente. Weil jedoch dieser Zustand auf die Dauer unhaltbar war, bestachen sie die damaligen türkischen Beamten mit 900 kaiserlichen Ducaten und erwirkten 30 Jahre nach der Vernichtung des Klosters die Erlaubniss, dasselbe auf den alten Fundamenten neu erbauen zu dürfen, jedoch unter der Bedingung, dass an dem Gebäude nichts aus Stein oder gebrannten Ziegeln, sondern alles aus Holz und Lehm sein müsse, um einem etwaigen zweiten Zerstörungsversuche keinen Widerstand zu leisten. Eine fernere Absicht dieser Bedingung war, immer Gelegenheit zu weiteren Brandschatzungen und Beunruhigungen zu haben.<sup>3)</sup> Erst im Jahre 1596 wurde der Bau auf demselben Fundamente wieder aus Steinen und Ziegeln aufgeführt.

Nach so vielen Unbilden und Opfern brannte das Kloster am 7. September 1658, als dessen Guardian P. Fra Grga Stoćanin auf einer in Gradovrh bei D. Tuzla abgehaltenen Franziskanerversammlung weilte, bis auf die Kirche, welche keinen Schaden nahm, nieder. Unter den Guardianen Fra Mijo Brešanin und Fra Stephan Glumićić wurde das Kloster im Jahre 1664 wieder aufgebaut, wie dies aus einer an der westlichen Pforte desselben in eine viereckige Steinplatte eingehauenen lateinischen Inschrift ersichtlich ist:

HOC MOASTE. MINOR. BABTE DNI DICATV. A. 1658.

SOLO ECVAT. REEDIFICARVT PP. SVTISKE ANO 1664.

GVARDIANATV P. FRA MICHAELIS BRESANIN.

ASSISTENTE R. P. F. STEPHANO GLVMICHICH.

Die schlimmste Katastrophe brach jedoch nach der Niederlage der Türken unter den Mauern von Wien über das Kloster herein,<sup>4)</sup> als es infolge von Steuern und

<sup>1)</sup> Statthalter in Bosnien von 1521—1531. Vgl. die unter den Notizen dieses Theiles folgende Aufzählung der ottomanischen Vali's in Bosnien.

<sup>2)</sup> Chronik des Fra Bono Benić im Klosterarchiv von Sućeska, S. 20. Damals war P. Fra Stjepo Kućić, ein geborner Dalmatiner aus Zadvarje bei Almissa, Provinzial der bosnischen Franziskaner. Derselbe wurde mit noch zehn Patres von den Türken gefesselt nach Sarajevo escortirt, doch gelang es ihm zu entkommen, während die Uebrigen gefoltert wurden. Vgl. Norinijo, Pripisagnie kragliestva bosansko. Venedig 1775, S. 53.

<sup>3)</sup> Batinić, Djelov. franjev., B. II, S. 22.

<sup>4)</sup> Die Niederlage bei Wien hatte die Türken sehr erbittert, und sie liessen ihren Zorn mit besonderer Heftigkeit an den katholischen Christen aus, indem sie Kirchen und Klöster plünderten und zerstörten. Im Jahre 1683 köpften sie den Guardian des Klosters Gradovrh bei D. Tuzla, P. Fra Bernardin, während der Pfarrer desselben Ortes, P. Fra Luka, lebendig verbrannt wurde. — Im Jahre 1684 schlugen sie dem P. Vicar in Modrića den Kopf ab, und die Sarajevoer Türken massacrirten zwei Patres, die unter

Brandschatzungen so sehr in Schulden versank, dass nicht nur die Kirehenparamente und Gefässe beim Kaufmann Brnjakovié in Sarajevo verpfändet, sondern auch alles Hausgeräthe, ja sogar die Schlösser und Beschläge der Thüren abgerissen und zu Sehlenderpreisen verkauft werden mussten. Damals verliessen die Ordensbrüder wegen der fortwährenden Angriffe und Requisitionen mit Erlaubniss des Vezirs das Kloster, umgaben dasselbe mit einer hohen Dornhecke und liessen in dem leeren Gebäude blos einen Wächter zurück, der darauf zu achten hatte, dass das Gebäude nicht des Nachts von böswilliger Hand in Brand gesteckt werde.

Nummehr lebten die Franziskaner dureh volle 16 Jahre (1683—1699), d. h. so lange der Krieg dauerte, zerstreut theils in Höhlen, theils als Weltliche verkleidet, unter dem Namen „ujaci“ (Onkel),<sup>1)</sup> und die Mehrzahl wohnte in einem dem Kloster gehörigen Hause oberhalb der Felsen von Suéeska im sogenannten Zateševje, wanderten verstohlen von Ort zu Ort und oblagen der Seelsorge, theils in den Hecken von Bjelavié, theils in Tonji lug in der Nähe des heutigen katholischen Dorfes Grmač, wo sie die Messe lasen. Doeh auch hier wurden sie häufig genug vor dem Altar misshandelt.

Angesichts soleher Verhältnisse zogen es zahlreiche Franziskaner-Pfarrer, Angehörige des Klosters Suéeska, vor, den Verfolgungen und Martern dureh die Flueht über die Save auf croatische Gebiet oder naeh Venedig zu entinnen. So führte im Jahre 1686 der damalige Guardian von Suéeska, P. Fra Jako Tvrtkovčanin eine Menge seiner Gläubigen über die Save. Der hoehw. P. Fra Andrija Šipračić, emerit. Provinzial, führte aus der Pfarre Dubočica über 2700; P. Fra Mijo aus Velika, Pfarre Dervent, 2300; P. Fra Grgo Zgoščanin aus Seočanica 5400; P. Fra Grgo Turbić aus Kuzdomanja 5300 und P. Fra Josef Seočanin aus Majeveae 1500 Seelen etc.<sup>2)</sup> Diese Pfarrer, welche als Mitglieder des Klosters, wenn auch gezwungen, das Land verliessen, haben dureh solche That dem Kloster unsäglichem Schaden zugefügt, denn sie führten Tausende von Gläubigen mit sich ausser Landes, deren Freigebigkeit den Wiederaufbau des zerstörten Hauses bald ermöglicht hätte.

Im Jahre 1698 begannen die naeh allen Seiten zerstreuten Franziskaner mit der Erlaubniss des Pascha's sich wieder zu sammeln. Ein Theil kam aus Höhlen und Wäldern naeh dem Kloster zurück, ein anderer ging daran, milde Gaben zu sammeln, deren Ertragniss hinreichte, die verpfändeten Kirchengeräthe mit Ausnahme eines silbernen Tabernakels auszulösen. Es würde zu weit führen, wollten wir alle Leiden, welche die Franziskaner dieses Klosters in jenen sehicksalschweren Tagen erdulden mussten, hier wieder erzählen.<sup>3)</sup>

Ausser der Wiederherstellung des Daehstuhles wurde aus Mangel an den nöthigen Geldmitteln am Klostergebäude vom Jahre 1664 bis 1821 keinerlei Reparatur vorgenommen. Die Mauern erlitten schwere Beschädigungen theils dureh allmöglichen Verfall,

---

furchtbaren Qualen ihren Wunden erlagen. — Im Jahre 1685 verliessen die Franziskaner von Visoko infolge von Martern das Kloster und liessen sich in Alt-Gradisca nieder, wo sie eine Kirche und ein Kloster erbauten. — Im Jahre 1686 wurde Fra Luka aus Kreševo ermordet, ebenso der Prior des Klosters Srebrenica, welches geplündert wurde. Vgl. Norinijo, Pripisagnie početka kraglietstva bosanskoga. Venedig 1775, und Nedić, Stanje Redodržave Bosne Srebrene, S. 65.

<sup>1)</sup> Die Franziskaner heissen beim Volke noch heute so.

<sup>2)</sup> Chronik des Fra Bono Benić im Klosterarchiv von Suéeska, S. 82. — Der Grund für die Auswanderung zahlreicher Franziskaner sammt ihren Pfarrkindern auf das Gebiet jenseits der Save lag ausser in den masslosen Verfolgungen auch noch in einer grossen Hungersnoth, die im Jahre 1686 herrschte. Volk und Priester nährten sich von Gras und Baumrinden und verkauften ihr letztes Kleid für ein Stück Brot. Viele starben vor Hunger. Siehe Batinić, Djela franjev., B. II, S. 163.

<sup>3)</sup> Vgl. Imenik klera i župa nadbišk. vrhbos. 1883, S. 58.

theils durch Erdbeben, zumeist jedoch durch herabfallende Felsstücke. Um den Einsturz zu verhindern, wurden sie durch eiserne Schliessen gebunden und mit verschiedenen Zäunen geschützt. Ein solcher Zaun wurde im Jahre 1704 angelegt, wie dies eine in altbosnischer Schrift auf einer Steinplatte angebrachte Inschrift bekundet, welche noch im Jahre 1889 über dem Thore östlich vom Flusse sichtbar war. Die Inschrift lautet:

„Ћинисмо паст 1 маја 1704“

„Ućinismo plot 1. magja (maja) 1704“

(d. h. „Diese Umzäunung haben wir hergestellt am 1. Mai 1704“).

Weil das Klostergebäude an Dach und Mauern bereits schadhafte war und auch infolge der Vermehrung des Personals sich als zu enge erwies — die Länge betrug bloß 16·55 M. und die Breite 8 M. — wurde unter dem Guardian P. Fra Peter Babajić aus Sućeska-Lipnica das Haus mit Erlaubniss des mächtigen Vezirs von Travnik, Gjelali Pascha (Dželaleddin),<sup>1)</sup> gegen Westen und Norden erweitert und die Schäden an dem älteren Bau und der Kirche zumeist mit Eichenbalken reparirt. Dafür wurden dem Vezir und seinen Beamten 15.770 Groschen bezahlt. Die Bauleute und Tagelöhner erhielten zusammen 45.737 Groschen und 35 Para, was nach dem damaligen Course 10.251 fl. betrug und heute einem Betrage von 5125 fl. 70 kr. entspricht. (Damals hatte der Gulden 6, heute zählt er 12 1/2 Groschen.)<sup>2)</sup>

Wenn man von der Mittagseite gegen den Raum geht, in welchem die Kirchengeräthe aufbewahrt werden, so findet man rechts an der Mauer folgende in eine Stein- tafel mit grossen lateinischen Lettern eingegrabene Inschrift:

CONVTUS HIC CUM SUA ECCLIA NNE S. IOAN.  
BAPTAE DEO DICTUS OLIM CURIA BANI  
DICTUS PLURIES RESTAURATUS, NOVISSIME  
IAM IAM LAPSURUS PRAE VETUSTATE  
SUORUM MURORUM AC TECTI CORUPTO-  
NE AÑO 1821. DE POTENTI LICENTIA VE-  
ZIRI TRAVNICEN: GJELAJLI PASSAE,  
GVARD. R. P. PETRO BABICH, AC FABRI-  
CAE DIRECTORE P. ELIA STARÇEVICH, CE-  
TERISQ. RELIGIOSIS P. STEPHANO MARIANO-  
VICH IMPRIMIS STRENUE JUVANTIBUS  
REFECTUS FUIT MURIS EIUS UL-  
TRA MEDIETATEM E FUNDAMENTO  
ERECTIS RELIQUIS HAC ILLAC RE-  
CONCINATIS TOTOQ. TECTO DE NOVO E  
QUERCEIS TABULIS CONSTRUCTO TOR-  
MAQ. AD INTUS COMODIORE ILI DATA.

<sup>1)</sup> Dieser war Statthalter in Bosnien von 1819—1822. In letzterem Jahre beging er einen Selbstmord durch Gift. Nedić: Poraz bašah. Fünfkirchen 1884, S. 31 f.

<sup>2)</sup> Diese Summe ist ohne die Kosten für die Nahrung zu verstehen, welche die Arbeiter ebenfalls erhielten. Detaillirte Daten auch über die Schwierigkeiten des Baues sind in einem besonderen Verzeichnisse der Ausgaben für den Bau von 1821—1833 enthalten.

IN ECCLĪA QUOQ. ALTARIA MELIUS  
 DISPOSITA SUBLATOQUE INDE CHORO  
 ET COMODIUS E PARTE CONUTUS AD  
 SUPERIUS PLANUM LOCATO OMNIA  
 ARCHITECTO PHILIPPO MARAČICH  
 AD FINEM DEDUCTO ECCLĪA VERO IN  
 PARIETIBUS ABRASA ET REFECTA  
 DIE 20. MAII 1822. DENUO CONSECRATA  
 FUIT AB ILMO ET REVMO DNO  
 FRE AUGUSTINO MILLETICH EPPO DA-  
 ULIENSI ET VIC. APŁICO HIS IN PAR-  
 TIBUS QUAE OMNIA PERACTA FUERE  
 SUB REGIMINE A. R. P. DOMINICI A  
 VARESS, ITERATO ACTUAL. MINIS-  
 TRI PROVĪLIS ET VIC. GENĻIS.

Im Jahre 1831 ertheilte der damalige Vezir Mahmut Hindija, genannt Kara Mahmut Paseha,<sup>1)</sup> dem Provinzial-Custos P. Fra Stefan Marijanović aus Lipnica gegen Zahlung einer Taxe (bujruntija) und Besteehungen an Beamte im Gesamtbetrage von 8256 Grosehen 20 Para die Erlaubniss, das Kloster durch einen Anbau zu erweitern. Vollendet wurde derselbe im Jahre 1833 unter dem Guardian P. Fra Anton Knezović mit Hilfe wohlthätiger Spender und zumeist durch Unterstützung Kaiser Franz I. von Oesterreich und der ungarischen Geistlichkeit. Der neue Flügel ist 26.46 M. lang, 9.61 M. breit und kostete an Materialien und Arbeitslöhnen ausser der Verpflegung der Arbeiter 73.714 Grosehen, was mit der obigen Summe 91.970 Grosehen 70 Para beträgt. Hievon gibt die folgende an der Westseite in Stein gehauene Inschrift Kunde:

D. O. M. B.  
 DIVO BAPSTAE CHRISTI  
 CENOBII HUIUS INVICTO  
 TUTORI.  
 RELIGIOSORUM PP. MINOR.  
 SOLERTI INDUSTRIA HERO-  
 ICO LABORI  
 M. H. P.  
 MNEMOSINI PERENIS  
 ERGO TRACTUS HUIUSCE  
 FUNDITUS ADJECTI SUB  
 DIRECTIONE ET ASSISTENTIA  
 RENDI PRIS STEPHANI MARIANOVICH  
 DE LIPN. PROVIAE CUSTODIS  
 ANNO MDCCCXXXIII.  
 GWARDIANATUM AGENTE  
 R. P. ANTONIO KNEZOVICH UNA  
 PAE DFRE.

<sup>1)</sup> 1831—1833 Statthalter in Bosnien. Im September 1833 wurde er abberufen.

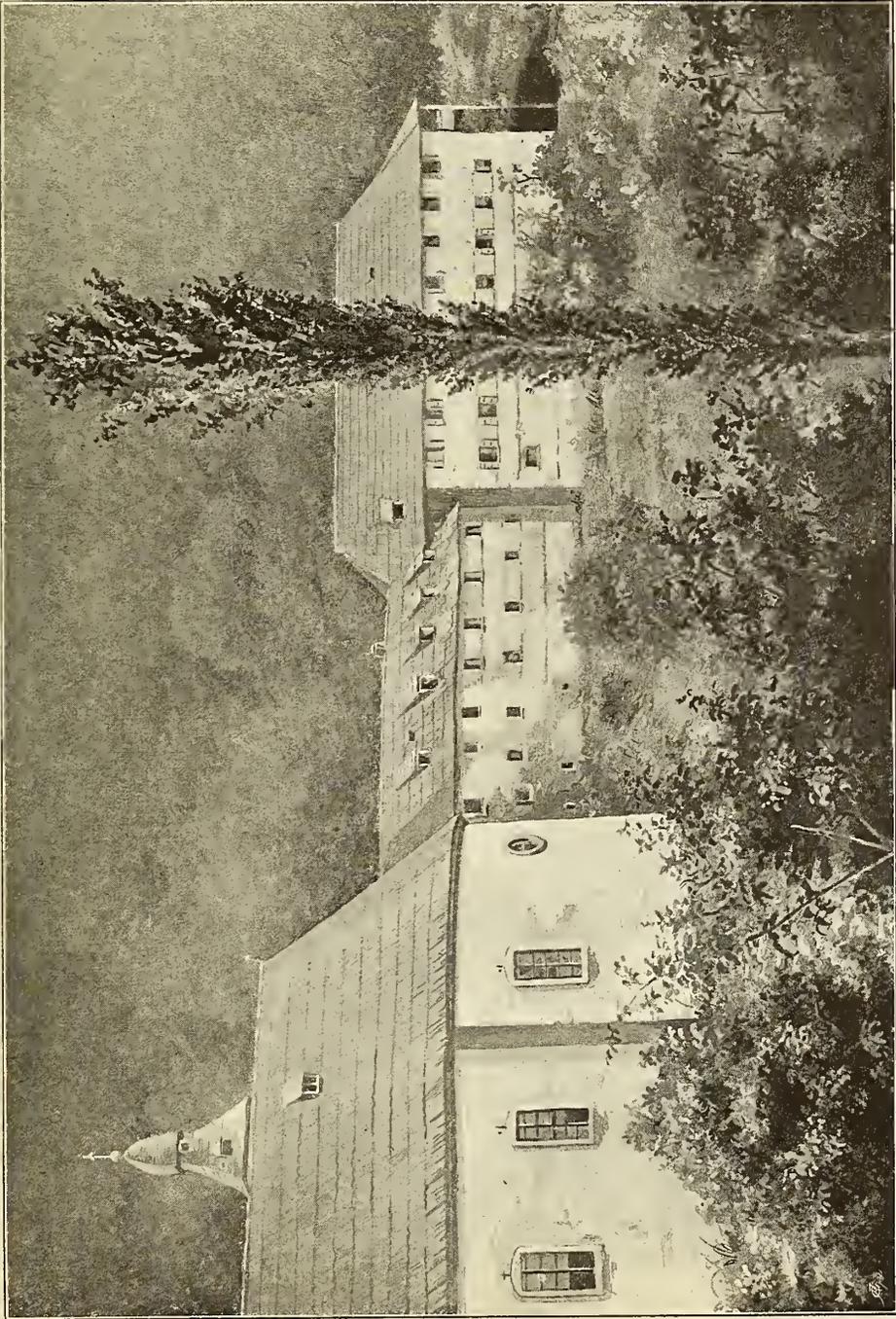


Fig. 1. Ansicht des Klosters Sućeska vor dem Neubau 1888.

Im Laufe der Zeit wurden an den beiden Gebäuden, namentlich an dem im Jahre 1833 errichteten Neubau, mehrfache Reparaturen vorgenommen. Unter dem Guardian P. Fra Franz Komadinović wurden im Jahre 1881 durch Verengerung der Corridore und der grossen Gemächer Raum für mehrere neue Gemächer gewonnen.

Dieses Kloster war seit uralten Zeiten die Residenz der bosnischen Bischöfe<sup>1)</sup> und Ordensprovinziale. In demselben wurde der Nachwuchs von Ordensgeistlichen, besonders die aus der Posavina stammenden Jünglinge herangebildet. Bis zum Jahre 1889 wurde hier für die ganze Ordensprovinz Philosophie sammt allen einschlägigen Fächern gelehrt. Seit sich im Jahre 1869 Tolisa und Plehan lossagten, zählt das Kloster (Stand von 1889) an lebenden Mitgliedern: 28 Priester, 8 Cleriker und 5 Candidaten für den Orden. Der Seelsorgebezirk umfasst 4366 Seelen.

Weil jedoch dieses ehrwürdige Asyl der Söhne des heil. Franciscus mit der Zeit vollständig baufällig geworden war und die Mauern den Einsturz drohten, erwachte der Gedanke, dasselbe vom Neuen aufzubauen. Im Monate August 1888 wurde unter Vorsitz des Provinzials P. Fra Bono Milišić der einstimmige Beschluss gefasst, auf denselben Fundamenten ein vom Grunde auf neues Klostergebäude aufzuführen. Infolge dessen wurde das alte Haus zur Zeit des Guardians P. Fra Franz Komadinović am 22. August abgetragen, früher jedoch von der äusseren Ansicht eine photographische Aufnahme gemacht, die wir anbei (Figur 1) mittheilen.

Gegen Süden oberhalb des Kirchenthores und des südlichen Klosterflügels befindet sich die Klosterbibliothek in einem 7·25 M. langen, 5 M. breiten und 4·26 M. hohen Raume. Wer sie errichtet, ist unbekannt. Im Jahre 1658 fiel die Bibliothek sammt dem Kloster einem Brande zum Opfer, welcher ausser zahlreichen Büchern, Antiquitäten und Kostbarkeiten auch die dort aufbewahrten Manuscripte vernichtete. Die heutige Bibliothek umfasst mehrere tausend Bände zumeist croatischer Bücher, Producte der älteren und neueren Literatur; ferner lateinische und italienische Werke, die Kirchenväter, die lateinischen und griechischen Classiker in Vers und Prosa, ferner das Gebiet der Theologie, Philosophie, Geschichte, Grammatik, Aesthetik u. s. w. Diese Bücher hat das Kloster theils gekauft, theils zum Geschenk erhalten, zumeist jedoch von verstorbenen Mitgliedern geerbt.

An bemerkenswerthen Alterthümern befinden sich in der Bibliothek:

1. Eine Urkunde des Königs Mathias Corvinus,<sup>2)</sup> ferner mehrere kaiserliche Fermans, auf Seide cachirt, die in hölzernen Cassetten aufbewahrt werden, und türkische Documente, die auf die klösterlichen Grundstücke Bezug haben.

2. Das Originalporträt des bosnischen Königs Stephan Tomašević Ostojić (Figur 2 nach einer Photographie), ohne Rahmen 75 Cm. hoch und 62·5 Cm. breit, in geschmackvollem Rahmen. Dasselbe zeigt den König als Brustbild, in gleissendem Panzer und silberdurchwirktem, mit Gold eingefasstem Mantel, dessen Schultertheil mit Hermelin verbrämt ist, die Krone auf dem Haupte, das Scepter in der Rechten haltend. Das Antlitz hat eine kräftige, gesunde Farbe, schwarze Augen mit schön geschwungenen Brauen, oberhalb welcher eine hohe Stirne sich wölbt. Lippen und Kinn beschattet

<sup>1)</sup> Ueber der einstigen Zelle des Bischofs Fra Rafael Barišić steht noch in Bleilettern die Inschrift: „Fra Raph. Barissich Epp. Azot. MDCCCXXXIV.“ Der Genaunte übersiedelte infolge der bekannten Zerwürfnisse am 3. April 1846 nach Mostar und starb am 14. August 1863 zu Širokibrijeg in der Hercegovina.

<sup>2)</sup> Siehe die unten folgende Mittheilung von C. Hürmann (Notizen dieses Theiles).

üppiger schwarzer Bartwuehs. Am rechten Rande des Bildes befindet sich gegen das Antlitz zu folgende Insehrift:

Томарк М. Б.  
К. Босъне  
и къ Томс

und weiter unten:

TOMAE RE  
BOSNE ET  
ARGENTINE



Fig. 2. König Stephan Ostojić nach einem Gemälde in der Klosterbibliothek zu Sućeska (1/5).

Links ober der rechten Schulter befindet sich das Wappen; ferner ist eine Bleistiftcopie des Porträts der bosnischen Königin Katharina vorhanden. Das Original desselben, in Oel auf Leinwand gemalt, hat Fra Martin Nedić sammt den Resten jener Paramente, die Katharina unmittelbar vor dem Falle Bosniens gearbeitet, nach Diakovar geschickt.

3. Ein Originalbild (?) aus dem 16. Jahrhundert auf Beza (ohne Rahmen 1·44 M. hoch und 67·5 Cm. breit), den gekreuzigten Erlöser darstellend, rechts und links von Engeln umgeben, die das der Brust und den Händen entströmende Blut in Kelchen auffangen. Rechts unten auf dem Bilde befindet sich das Bild der Madonna, links das des Evangelisten Johannes, unter der Figur des Gekreuzigten kniet ein Mann. Das Bild ist an mehreren Stellen, wahrscheinlich durch Schüsse, verletzt. Zu Füßen befindet sich folgende Inschrift in altbosnischen Lettern:

На 2. исла с виецие на 1597.  
 на стипанк правнпаврник  
 свини ввв . . . . . с ввж-  
 иш насе рет . . . . . дк  
 гвдича 28.

Unterhalb der Inschrift stehen in schwarzer Farbe die Zeichen: S † D.

4. Zwei andere Bilder auf Beza aus dem vorletzten Jahrhundert: das Porträt des hochw. Paters Fra Filip Lastrić (geb. 1700 in Očevija, gest. 19. April 1783 in Sućeska), emerit. Ordensprovinzials und Historikers, und das des illustren Fra Grga Ilijić (geb. in Vareš, gest. in Sućeska 1. März 1813), Bischofs von Ruspen und apostol. Vicars in Bosnien.

5. Ein altes Holzkreuz (64 Cm. hoch und 30 Cm. breit) mit der altbosnischen Inschrift:

ОВИ КРИЖ БИО ЈЕ НА ВАРХУ ЦАРКВЕ ПРИКОВАН ЗА ШЛЕМЕ НАД ВЕЛИКИМ ОТАРОМ, ПАК БСАДЊ ГА СЕЈМЕНИ СБАЦИАН И САТАРАЛИ, СВИНИСЕ ОНИ ДАН ТАКО СТРАШНА БСА . . . ОД ВИТРОВА, ГРАДА И КИШЕ, ДА СЕ СЕ С САРАЈЕВУ ОБОРИЛЕ ОД 9 МЕЦИТА МНАРЕ ИЛИТИ ВИКАОНИЦЕ, ЗАТО С РАЗЛОГОМ МОРА СЕ ЗА ЗЛАМЕНИТ ИМАТИ. ПАЛКА ДАКЛЕ ДРЖАТИ ГА С ОСОБИТОМ ПОШТОВАЊИШ.

„Ovi križ bio je na varhu carkve prikovan za šljeme nad velikim otarom, pak buduće ga Sejmeni sbacili i satarli, učini se oni dan suko strašna bura od vitrova, grada i kiše, da su se u Saraevu oborile od 9 mecita munare iliti vikaonice; zato s razlogom mora se za zlamenit imati. Valja dakle držati ga u osobitom poštovanju.“ (Dieses Kreuz war oben an der Kirehe befestigt an der Spitze oberhalb des Altars. Als es die Widersacher herabwarfen und zerbrachen, erhob sich an jenem Tage ein so furchtbares Ungewitter mit Sturm, Regen und Hagel, dass von neun Moscheen in Sarajevo die Minarets umgeworfen wurden; man muss es darum mit Recht für bedeutsam halten. Man muss es besonders hoehschätzen.) Dahinter stehen die Worte: „O Crux ave spes unica!“ Schade, dass weder Jahr noch Tag dieses Ereignisses angegeben sind.

Zu erwähnen ist noch das einst hier aufbewahrte Porträt des bosnischen Königs Stephan Tomašević, welches sich jetzt in den Sammlungen der südslavischen Akademie in Agram befindet.

Nördlich von Sućeska, einige Schritte aufwärts, am rechten Ufer des Baches Trstivnica fällt die weiss schimmernde, mit Figuren gezierte Fassade der Klosterkirche

St. Johannes des Täufers ins Auge. Sie ist so alt wie das Kloster selbst. Im Laufe der Jahre erlebte sie verschiedene Aenderungen und Unfälle. Im Jahre 1524 wurde sie von den zum Islam übergetretenen Bogumilen gleichzeitig mit dem Kloster der Erde gleichgemacht und erst im Jahre 1596 neu errichtet. Im Jahre 1728 renovirte sie P. Fra Juraj Bjelavić, wie dies eine in Stein gehauene Inschrift rechts über dem Thore gegenüber dem Kloster bekundet:

Æ

ECCLESIA AEC BAPPTISTAE  
 CHRISTI RESTRAT FUIT A. D.  
 1728. M. IUNIO. ASSISTENTE  
 R. P. GEORGIO BILLAVICH  
 TUNC GVARDIANO.

Unter dem Guardian und Pfarrer P. Fra Peter Babajić (1821) wurde die Kirche gleichzeitig mit dem Kloster mittelst Eichenbalken restaurirt und am 20. Mai 1822 durch den hochw. Fra Augustin Miletić neu eingeweiht, worüber auf Pergament folgendes Zeugniß ausgestellt wurde, das unter einer Tafel in der Mauer neben der Kirchenthüre zu sehen ist:

MDCCLXXII. die XX. mensis Maji. Ego Fr. Augustinus  
 Milletich, Eppus Dauliensis, et Vicarius Aplicus Bos-  
 nensis, consecravi Ecclesiam hanc in honorem  
 S. Ioannis Baptae, et singulis Christi fidelibus,  
 hodie unum annum, et die 4. Iulii, quam pro Anni-  
 versario Consecrationis hujusmodi, rite in ipso con-  
 secrationis actu, designavi, ipsam visitantibus qua-  
 draginta dies de vera Indulgentia, in forma Ecclesiae  
 consveta concessi.<sup>1)</sup>

Im Jahre 1858, zur Zeit des Guardians und Orts Pfarrers P. Fra Domino Andrijić, wurde die alte Kirche infolge der Bestrebungen des P. Fra Martin Nedić um einige Fuss nach Südost erweitert und mit Hilfe der heimischen Pfarrkinder im italienischen Stile neu ausgeschmüekt. Sie ist 34·71 M. lang, 9 M. breit und besteht heute noeh in der Gestalt, welche sie damals erhielt. Sie besitzt vier Schiffe, von welchen zwei als Chor dienen, und ein Presbyterium. Die Altäre sind sämmtlich altitalienische Kunstwerke, welche aus der alten Kirche hieher übertragen wurden, wie dies eine italienische Inschrift am Fusse des grossen, dem heil. Johannes Bapt. geweihten Altares bekundet:

FU FATO (fatto A) D·MDCXLVII.

Rechts und links vom Tabernakel befinden sich fünf weitere Altäre, geweiht der Madonna, dem heil. Kreuz, dem heil. Anton von Padua, den Aposteln und der heil. Anna. Fast sämmtliche Bilder und Statuen an diesen Altären sind alte Arbeit und gleichfalls aus der alten Kirche hieher übertragen.

<sup>1)</sup> Aus dem besonderen Verzeichnisse der Ausgaben für die Restaurirung des Klosters und der Kirche in Sućeska in den Jahren 1821—1822, S. 31, und den Anmerkungen aus der Chronik des Fra Bono Benić in Sućeska, welche nach der Behauptung des damaligen Provinzials Fra Martin Nedić der verstorbene Fra Mato Mikić aufzeichnete.

Ein Bild, darstellend die unbefleckte Empfängnis, 1·73 M. hoch und 1·58 M. breit, womit an Feiertagen die Statue der Madonna bedeckt wird, hat folgende altbosnische Inschrift:

Г. 1621. на 10. агвста . . . . .  
 на Стјепан Драгвишавић  
 Счини сви отар на славу  
 . . . . . тене блаженога Зачетна  
 . . . . . ина новои капели  
 Бащини с Боровици.

G. 1621. na 10. agosta . . . . .  
 ja Stjepan Dragoilović  
 učini ovi otar na slavu  
 . . . . . nje<sup>1)</sup> blaženoga Začētia  
 . . . . . ina,<sup>2)</sup> novoj kapeli  
 baštinu u Borovici.

(„Im Jahre 1621 am 10. August verfertigte ich Stephan Dragoilović diesen Altar, zur Ehre der unbefleckten Empfängnis, als Erbe der neuen Kapelle in Borovica.“)

Als Fra Martin Nedić die Stätte der alten Kirche durchgraben liess, fand er unter dem Altare des heiligen Kreuzes (entsprechend der Angabe Dufresne's) das Skelet des vorletzten bosnischen Königs Stephan Tomaš nebst einem eisernen Scepter und einigen alten silbernen Brustknöpfen, was er insgesamt in einem Steinsarge an der Evangelienseite der neuen Kirche unterbrachte und mit folgender Inschrift bezeichnete:

URNA CONTINENS OSSA  
 STEPHANI THOMAE RE-  
 GIS BOSNAE († 1460) EX AN-  
 TIQUA ECCLĪA TRANSLATA  
 A. DN. 1859 CURA CUSTODIS  
 ANTIQUITATUM PATRIAE  
 P. M. N.

Oestlich von demselben Altar befindet sich in einem kleinen Wandschranke nebst Knochenreliquien von Heiligen ein wunderthätiges altes Kreuz und der Rosenkranz irgend eines altbosnischen Frommen. Der verstorbene Fra Mato Mikić, Bibliothekar in Sućeska, fand in einem alten Protokolle folgendes authentische Fragment über jenes Kreuz in altbosnischer Schrift:

1642. на 3. маѣ присвѣтан  
 гн. Бискуп фра Иероним Бар-  
 шанин посвети с Свѣтисци ма-  
 настирос Сга Ивана криже сребре-  
 не, миедене, дарвене, и велики ѿ-  
 дерва, кога Счини блажени фра  
 Анѣо Звиздовић, коне вехома  
 зламнит протива злѣ облакѣ  
 и градѣ.

<sup>1)</sup> Wahrscheinlich „poštenje“ = Ehre.

<sup>2)</sup> Wahrscheinlich „Gospina“ = der Madonna.

„1642. na 3. magja (maja) privitli gñ. Biskup Fra Jeronim Varešanin, posveti u Sutiesei manastiru Sgā Ivana križe srebrene, miedene, darvene, i veliki ot derva, koga učini blaženi Angeo Zvizdović, koji je vehoma zlamenit protiva zlu oblaku i gradu.“

(„1642 am 3. Mai weihte der hochwürdige Herr Bischof Fra Hieronymus Varešanin, im Kloster Sućeska zum heil. Johannes silberne, kupferne und hōlzerne Kreuze, darunter das grosse Holzkreuz, angefertigt vom seligen Angelo Zvizdović, welches sehr wirksam ist gegen böse Wolken und Hagel.“)

Auf der Evangelienseite befindet sich in der Mauer eine lateinische Insehrift, womit die kirehliche Absolution angekündigt wird. Dieselbe lautet:

MEO INPECT. INDULT. ĀPCŪ.  
 CONSERVO  
 INDULG. PLEN. PERP. PRO VIV. TE DEF.  
 INTEST. S. BAPTAE CHIS. DIE XXIV. IUN.  
 EX IND. PP. PII VI. MDCCLXXIX.

An der Ostseite der Kirehe neben dem Apostelaltar sind die Reste zweier bosnischer Bischöfe, des Fra Jeronim Lučić und des Fra Grga Ilijić, begraben. Dieselben wurden im Jahre 1859 sammt dem Epitaph aus der alten Kirehe in die neue überführt. Die betreffende Platte ist mit den bisehöflichen Emblemen aus Blei geziert, welche der verstorbene Bischof Ilijić sich noch bei Lebzeiten sammt der Gruft anfertigen liess. Die Insehrift lautet:

D. O. M.  
 SISTE GRADUM VIATOR  
 DUO IN UNO CERNE TUMULO  
 QUI PATRIA RELIGIONE MUNERE  
 DIGNITATE SEPULCHROQUE CONIUCTI  
 UTINAM ETIAM IN COELO SIMUL  
 SEMPER VIVANT!  
 DEI QVAESO  
 SIT PAX ET REQVIES SEMPITERNA  
 ILLMIS AC RR̄MIS DD. DD. FF. ORD. MIN. OBSER.  
 HIERONYMO A VARESS DRIVASTENSI  
 ET  
 GREGORIÓ A VARESS RUSPENSIS  
 EPISCOPI ET VICARIIS APLICIS  
 IN BOSNIA OTHOMANA:  
 OBIIT ILLE DIE XX. IANUARI MDCXLIII.  
 HIC VERO DIE I. MARTII MDCCCXIII.  
 VALE VIATOR ET SIC AGE UT IN  
 AETERNUM ET IPSE VIVAS.  
 VIVENTE ET IUBENTE IPSO PONTIFICE  
 GREGORIO  
 HAEC PETRA INCISA EST A. 1799.

An der Westseite oberhalb des Presbyteriums erhebt sich ein kleiner Thurm, an dessen Westfront geschrieben ist:

PRVI U BOSNI POSTADE G. G. 1860.

(„der erste in Bosnien errichtete anno 1860“); in demselben sind vier kleine alte Glocken untergebracht. Der zweite provisorische Thurm mit einer etwa vier Centner schweren, hellklingenden Glocke steht an der Südseite und wurde im Jahre 1880 mit Hilfe der Sammlungen des P. Fra Domino Andrijić, emeritirten Provinzials und Custos von Sućeska, errichtet.

Die Kirche von Sućeska bewahrt noch einige alte Silberkelche, Kreuze und Leuchter, aber bedauerlicherweise trägt keiner dieser Gegenstände eine Jahreszahl, blos auf einem alten Kelehe steht:

1579. LOCI SUTIESCHE STI IOANNIS BAPTIST.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [2\\_1894](#)

Autor(en)/Author(s): Barisic Fra Raphael

Artikel/Article: [Kloster und Kirche der Franziskaner in Sueska. 268-280](#)